

(Kataloge der Universitätsbibliothek Heidelberg 3) Wiesbaden 1999, Reichert, LX u. 329 S. u. Abb., ISBN 3-89500-046-9, DEM 152 bzw. EUR 77,72. – siehe S. 584.

WERNER – Die mittelalterlichen nichtliturgischen Handschriften des Zisterzienserklosters Salem, beschrieben von Wilfried WERNER (Kataloge der Universitätsbibliothek Heidelberg 5) Wiesbaden 2000, Reichert, LXV u. 428 S. u. Abb., ISBN 3-89500-047-7, DEM 198 bzw. EUR 99. – siehe S. 584.

ZACHOVÁ – Soupis sbírky rukopisů Antonína Bedřicha Mitrovského v Archivu města Brna, Irena ZACHOVÁ ve spolupráci se Stanislavem PETREM (Studie o rukopisech. Monographia 4), Praha, Brno, 1999, Archiv Akademie věd České republiky Archiv města Brna, ISBN 80-902-464-9-4, 248 S. u. 45 Abb., Preis nicht mitgeteilt. – siehe S. 596.

ZOTTER – Bibliographie faksimilierter Handschriften von den Anfängen bis Ende 1992, bearb. von Hans und Heidi ZOTTER, 2. Aufl. Graz 1996, Akademische Druck- und Verlagsanstalt, ISBN 3-201-01655-1, 1 Diskette, ATS 402 bzw. DEM 55; Internet-Ausgabe: <http://www.kfunigraz.ac.at/ub/sosa/faksbib/faksbib-frame.html>. – siehe S. 569.

2. Grundsätzliches

Die deutsche Forschungsgemeinschaft hat durch ihren Bibliotheksausschuß im Herbst 2001 die Entwicklung „neuer Konzepte“ zu einer gravierenden Veränderung des Handschriftenprogramms abgeschlossen. Gegenüber den von der Forschung und den Bibliotheken abgelehnten älteren Papieren ist die endgültige Fassung¹ vorsichtiger formuliert. Es ist in jedem Fall positiv zu vermerken, daß damit eine Diskussion um die Erschließungsformen für mittelalterliche Handschriften vor dem Hintergrund elektronischer Medien angestoßen wurde. Doch nicht alles, was jetzt vorgeschlagen wird, kann unmittelbare Umsetzbarkeit für sich reklamieren. Das gilt insbesondere für die bei CEEC erhoffte offene Katalogisierung durch die Scientific Community, bei der jeder interessierte Forscher seinen Beitrag per Datenfernübertragung an das Katalogisat anhängen soll. Ohne eine Qualitätskontrolle jedoch – für die nirgends ein Kostenträger in Sicht ist – würde dies leicht ein Beitrag zum Thema „Die Bibliothek als Mülldeponie“². Im Gegenteil war und ist es eine

1) Neue Konzepte der Handschriftenererschließung. Informationssysteme zur Erforschung des Mittelalters und der Frühen Neuzeit. Gruppe „Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme“, Jürgen BUNZEL, Bonn-Bad Godesberg 2000 (Internet-Adresse: <http://www.dfg.de/foerder/biblio/download/handschriften.pdf>). Eine detaillierte Diskussion des Papiers auf der Grundlage einer Vorfassung: Arno MENTZEL-REUTERS, Zur weiteren Entwicklung der Handschriftenkatalogisierung, Bibliotheksdienst 24 (2000) S. 1951-1962.

2) Den durchaus seriösen Hintergrund zu diesem Schlagwort liefert eine Kölner Habilitationsschrift, vgl. Nikolaus WEGMANN, Bücherlabyrinth. Suchen und